

Volks-Zeitung

Abredakteur: Elio Ruffini, Berlin-Steiglitz.
Mittelsbrot 0,30 Brot 0,25
Schokolade 0,25 Wasser 0,10
Milch 0,30 Butter 0,15
Eier 0,15 Eier 0,15
Bisketten 0,15
Korn 0,24

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Zutufuhr Gemüße und Obst reichlich
Wirsingkohl 0,20-0,25, Weisskohl 0,18-0,20
Kohl 0,18-0,20, Borkohl 0,15 bis 0,20
d. Pfd., Kohlrabi 0,18-0,20
d. Moll., Mohrrüben 0,15-0,20,
Tomaten 0,20-0,25, Stachelbeeren

Post und Berlin: Rudolf Wolff, Berlin.
Straßenbahn 0,15 Post 0,10, Fern u. Ost 0,06
Hochb. II. 0,15-0,20, III. 0,15-0,15
Stadtbahn II. 0,20, III. 0,18 Brief 0,10, Fern u. Ost 0,10
Uml. Teils. 0,15, g. Str. 0,20
Telephon 0,15, Automat 0,15
Telegramme das Wort Berlin
Reichspost-Karte 0,20, Brief 0,45 1/2 Pf., Deutschland 15 Pf.

Hughes' wichtiger Besuch in Paris

Sein Einfluß auf den Gang der Ereignisse in London — Hughes kommt nach Berlin? — Ein Interview
London, 30. Juli. (W. Z. B.)
Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ (Hughes), ist es dort der Ansicht, daß der Besuch des Staatssekretärs Hughes in Frankreich werde wahrscheinlich einen wichtigen Einfluß auf den Lauf der Ereignisse auf der Londoner Konferenz ausüben. Man erwartet sogar in amerikanischen Kreisen, daß er mit der Mitteilung in London zusammenfallen werde, daß ein Kompromiß über die hauptsächlichsten Streitfragen erreicht worden ist, und daß dies die Zurückführung der Angelegenheit des Staatssekretärs, sich von Paris nach Berlin zu bewegen, möglich machen werde.

Paris, 30. Juli. (W. Z. B.)
Staatssekretär Hughes' geplante einem Mitarbeiter des „Zeitungsvertrages“ eine Unterredung, in der er unter anderem sagte:
Ich bin optimistisch, weil ich es sein will, weil man es sein muß. Seit 5 Jahren kämpft man gegen unentwirrbare Schwierigkeiten. Was würde sich denn ereignen, wenn die Konferenz scheiterte? In welche Verwirrung würden wir dann verfallen? Es ist besser, nicht daran zu denken. Der Plan Hughes' ist seine vollkommene Lösung, er ist kein Ideal, aber er entspricht der Gerechtigkeit und der Vernunft und ist leicht ausführbar. Ich bin der Ansicht, daß in London Männer mit gutem Willen und reichlichen Mitteln arbeiten, die nur einen Wunsch haben, zu einem Ergebnis zu gelangen. Wie kommt man die formal finden, die alle Wünsche, alle Interessen miteinander verbindet und untereinander ausgleicht, um den wahren Frieden zu sichern?

Auf die Frage, ob Amerika bereit sei, die Rollen für die 600 Millionen Anleihe zu tragen, und ob es auch Obligationen zu geben werde, antwortete Hughes: Sie werden befreit, daß es mir unmöglich ist, über Einzelheiten dieser Operationen mitzuteilen, ich kann nur dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß der Erfolg fruchtbringend sei.
Schließlich warf der französische Journalist die Frage des französischen Imperialismus auf und erwiderte dabei die Frage der Ruhrbesetzung. Hughes erwiderte: Ich glaube, die wahre Solidarität besteht darin, den Frieden zu befestigen und die normalen Beziehungen zwischen den Völkern durch die Arbeit aller am Wirtschaftswachstum und seinen Vorteilen nach bestem Willen wiederherzustellen. Das glaube ich!
Und wenn dieser Frieden dennoch gestört würde? fragte der Vertreter des „Zeitungsvertrages“. Haben Sie nicht jüngst erklärt, Frankreich könne im Falle eines Angriffs auf die moralische Unterstützung in der Welt zu leisten? Hughes erwiderte: Ich habe mich nicht über diese Dinge äußern wollen, sondern mich auf die moralische Unterstützung beschränkt. Ich habe mich nicht über diese Dinge äußern wollen, sondern mich auf die moralische Unterstützung beschränkt.

Die italienischen Kriegsteilnehmer für die Seldung zwischen Regierung und Parteien

Rom, 30. Juli. (Hauptstadt)
Der Kriegsteilnehmerkongress in Venedig nahm mit 311.000 gegen 320 Stimmen eine von Biola eingebrachte Tagesordnung an, die die Notwendigkeit der Seldung zwischen Regierung und Parteien hervorzuheben und sich für die Unterstützung der gegenwärtigen Regierung ausspricht, um in Italien den inneren Frieden, die fruchtbarste Arbeit und die absolute Freiheit des Staates gegenüber Ungleichheiten zu sichern.

Rom, 29. Juli. (W. Z. B.)
Die sozialistische Partei teilt mit, daß der sozialistische Nationalrat am 2. August keine Sitzungen beginnt, an der die Mitglieder des großen Rates, die provisorischen Exekutoren und die sozialistischen Abgeordneten teilnehmen.
Das Organ „Fratricordia, Cremona Nuova“ besteht auf der Verhinderung gegen Rossi und sagt, Rossi habe, bevor er sich dem Gericht gestellt habe, eine Erklärung abgegeben, die nicht und mehrere Kopien an die Führer der Opposition verteilt. Fratricordia habe selbst dieses Dokument, das viele Namen enthalte, in der Hand gehabt, und es kennzeichne es als einen Akt der Freigabe eines Verbreiters oder eines Verbreiters.

Schupo und Handgranaten Eine Anfrage im Unterhaus

London, 30. Juli. (W. Z. B.)
Im Unterhaus fragte ein Mitglied, ob dem Staatssekretär des Außenbüros bekannt sei, daß die deutsche grüne Polizei unter Vertretung des Veräufers Friedensvertrages im Gebrauch der Handgranaten ausgebildet ist und ob die Zulieferung der Polizei von der internationalen Militärkommission untersucht wurde. Londonby erwiderte, der Fragesteller sei falsch unterrichtet. Der Friedensvertrag verbietet der deutschen Polizei nicht den Gebrauch von Handgranaten. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage lautet bejahend.

Schnelldienst

In Zukunft wurde ein schnellerer und zuverlässigerer Dienst für den Transport von Posten und Paketen in Betracht gezogen. Der frühere italienische Ministerpräsident Orlando ist, lebhaft begrüßt, in Rom angekommen. Die Londoner Weltbürger haben eine neue Erhöhung des Zinsfußes für die Bank von England genehmigt.

Nach dem Lindensstraßenkonflikt Die endliche Beilegung des Zwischenfalls

Als gestern die Nachricht bekannt wurde, daß nach langwierigen Verhandlungen der Streit zwischen Berlin und Moskau beendet sei, gaben wir in kurzen Worten unserer Genugtuung Ausdruck. Gestern wir doch immer betont, daß wir unmöglich glauben konnten, festgefahrene und geerbte Meinungen haben und diesen verarmten die Beziehungen zweier großer Staaten auf die Dauer zu fördern. Mit der gebotenen Offenheit sei wiederholt, daß die Kundgebungen, die in Moskau, Leningrad und anderen russischen Großstädten zum Vorteil gegen die Haltung der deutschen Regierung hatten, als von oben her imigriert anzusehen, und ebenso richtig waren, wie der Reduktion der internationalen Presse die übrigen vor zwei Jahren den Vertrag von Rapallo begründet hatte.

Das Protokoll über die Beilegung des Zwischenfalls, das von Herrn Stresemann und dem russischen Gesandten, Herrn Strauchmann-Brodawski, unterzeichnet ist, legt, daß die beiden Regierungen den Streit am 3. Mai freundschaftlich beilegen und nach Artikel 1 den Notenwechsel als abgeschlossen ansehen. Artikel 2 bestätigt unsere Auffassung, daß die Berliner Volksbegehren das deutsche Votenzertreiben keineswegs zu ihrem Vorteil berechtigt, daß vielmehr die einseitige Aktion eine Eigenmächtigkeit war. Wenn die deutsche Regierung deshalb ihre Mißbilligung und ihr Bedauern über das Verhalten der Abteilung I, A. auspricht, hat die deutschsprachige Presse kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf wölliger Unkenntnis in den Fragen zwischenstaatlichen Verkehrs zu ziehen. Herrn Stresemann zu haben, Regierungsdirektor, die sich ihm abgeben, Schuldigen werden bestraft, Schäden werden repariert, das ist recht und billig.
Auf der anderen Seite aber verpflichtet sich die russische Regierung mit unmissverständlicher Verbindlichkeit, daß sie in Übereinstimmung mit dem Vertrage Beamten, Angestellten und darum auch — dies betont Artikel IV mit Nachdruck — Mitarbeitern der Handelsvertretung, welche sich in irgendeiner Weise an ungesetzlichen oder unethischen Handlungen teilzunehmen und sie vertritt verbotenen, für die Innehaltung dieses Verbotes Sorge zu tragen.

Die drei letzten Artikel stellen den status quo ante wieder her. Für die Abgrenzung der Extraterritorialität der Handelsvertretung haben besondere Bestimmungen in Geltung zu treten.
Verhandlungen beruhen auf Gegenseitigkeit. Deutschland hat sich nicht geheult, Mißgriffe einzugehen, und die peinliche Erfahrung wird hoffentlich, dazu beitragen, den Wirrwarr einseitiger Polizeiverfügungen der Länder von Preußen und Bayern die Spitze und Medienberg-Streit durch eine Restriktionalpolitik zu beenden. Aber auch Moskau wird sich legen müssen, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes sich jede Einseitigkeit in die Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse verbietet und nach trüblichen Erfahrungen in diesem Punkte keine Scherz mehr vertragen. Sieht man dies in Moskau ein, gibt man die törichte Hoffnung auf, Deutschland zu belästigen, werden sich Hoff und Regierung in Deutschland Wort für Wort und Silbe für Silbe nach dem Vertrage richten, den Rathenau und Tschirchkin, beide hoffentlich von höchstem Verhandlungswillen geleitet, in Rapallo unterzeichneten.

Der Kampf um Cao Paolo

Venedig, 30. Juli. (W. Z. B.)
Die Industriestruktur von Cao Paolo sind während des Aufstandes arg beschädigt worden. Nach Berichten aus Santos weisen alle auswärtigen Banken und die meisten Dienstgebäude nur geringe Beschädigungen auf.
Eine antilige Beilegung des Sieges der Regierungstruppen ist noch immer nicht eingetroffen.



Baron Kanashi, der japanische Delegierte auf der Völkervereinigung

Die italienischen Kriegsteilnehmer

Rom, 30. Juli. (Hauptstadt)
Der Kriegsteilnehmerkongress in Venedig nahm mit 311.000 gegen 320 Stimmen eine von Biola eingebrachte Tagesordnung an, die die Notwendigkeit der Seldung zwischen Regierung und Parteien hervorzuheben und sich für die Unterstützung der gegenwärtigen Regierung ausspricht, um in Italien den inneren Frieden, die fruchtbarste Arbeit und die absolute Freiheit des Staates gegenüber Ungleichheiten zu sichern.

Rom, 29. Juli. (W. Z. B.)
Die sozialistische Partei teilt mit, daß der sozialistische Nationalrat am 2. August keine Sitzungen beginnt, an der die Mitglieder des großen Rates, die provisorischen Exekutoren und die sozialistischen Abgeordneten teilnehmen.
Das Organ „Fratricordia, Cremona Nuova“ besteht auf der Verhinderung gegen Rossi und sagt, Rossi habe, bevor er sich dem Gericht gestellt habe, eine Erklärung abgegeben, die nicht und mehrere Kopien an die Führer der Opposition verteilt. Fratricordia habe selbst dieses Dokument, das viele Namen enthalte, in der Hand gehabt, und es kennzeichne es als einen Akt der Freigabe eines Verbreiters oder eines Verbreiters.

Schupo und Handgranaten

London, 30. Juli. (W. Z. B.)
Im Unterhaus fragte ein Mitglied, ob dem Staatssekretär des Außenbüros bekannt sei, daß die deutsche grüne Polizei unter Vertretung des Veräufers Friedensvertrages im Gebrauch der Handgranaten ausgebildet ist und ob die Zulieferung der Polizei von der internationalen Militärkommission untersucht wurde. Londonby erwiderte, der Fragesteller sei falsch unterrichtet. Der Friedensvertrag verbietet der deutschen Polizei nicht den Gebrauch von Handgranaten. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage lautet bejahend.

Die französisch-belgische Regie

Die französisch-belgische Regie und die deutsche Eisenbahnbeamtenchaft
Zum Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten mit uns verbunden.
Die geringe Befolgung der Eisenbahnbeamten seit Einführung der Rentenmaß, vor allen Dingen in den unteren Gruppen, ist wiederholt Gegenstand der öffentlichen Kritik gewesen. Den Bemühungen der Organisationen gelang es im Laufe des Jahres 1924, gewisse Verbesserungen zu erreichen, die jedoch für die unteren Befolungsgruppen auch jetzt noch völlig unzureichend sind. Der Bericht der Eisenbahnbeamtenvereinigungen vom 15. und 16. März geht im Zusammenhang mit dem Vorhaben her, daß der Beamten- und Angestelltenrat der Reichsbahn viel zu leicht bestraft wurde. Das Sachverhaltsgutachten geht ferner von der Voraussetzung aus, daß zur Befriedigung aller Verpflichtungen, die Deutschland anzusetzen werden, vor allen Dingen die wirtschaftliche Einheit des Reiches und

daher auch die der Reichsbahn wiederhergestellt werden

Die Reichsregierung hat nun, wie erinnerlich, die Gehälter sämtlicher Beamten zum 1. Juni aufgehoben, so daß sie durchschnittlich etwa 60 bis 65 Prozent des Friedensgehalts betragen. Diese Regelung gilt natürlich nur für die in den Diensten der Reichsbahn stehenden Beamten, während für das besetzte Gebiet die französischen Beamten unter Leitung des Generaldirektors Bréard nach eigenem Gutdünken die Gehaltsfrage für die Regie um, besonders zuzunehmen. Die Bezahlung der Regiebeamten findet seit längerer Zeit in besonderen Geldern der französisch-deutschen Regie, dem sogenannten Regiekonten, statt. Dieser Konten hat den Charakter des französisch-französischen und macht daher alle Einzahlungen des Franco naturgemäß mit. Da die Bezahlung der deutschen Regiebeamten durch die Regie in Mainz festgelegt werden, bleibt nichts weiter übrig, als bei jeder Bezahlungsregelung auf neue zu verzichten, die Regie zur Zahlung der gleichen Gehälter zu bewegen. Der fehlende Bezahlungsregelung hat nun dem Vernehmen nach der Reichsverwaltungsmannschaft Leiter in einem persönlichen Schreiben dem Generaldirektor unter Bezugnahme auf das Reichsfeststellungsblatt von dem neuen Bezahlungsplan Kenntnis gegeben. Der Generaldirektor Bréard bestätigte auch dankend den Empfang und versprach gleichzeitig diese Sache nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Regie baldmöglichst einzuführen. **Einer Abordnung des Veronals aus Offen stellte Herr Bréard sich jedoch unerklärliche Weise auf den Standpunkt einer Änderung der Beamtenselbstverwaltung wider, unter dem Vorwand, dies zu haben.** Diese Abordnung war erstanden, weil seit dem 1. Juni die Bezüge der zur Regie übergetretenen Beamten infolge des Standes des Franco und des Stellenlebens bei den bisherigen Zinsen bis zu **200 Mark im Monat geringer** sind als die des Veronals bei der Reichsbahnverwaltung. Auch früher schon haben die zur Regie übergetretenen Beamten ganz erhebliche Einkommensrückfälle durch die Bezahlung ihrer Bezahlung in Regiekonten erlitten. Unvermeidliche Berechnungen auf Grund einmündigen Materials haben ergeben, daß die französisch-deutsche Regie für die Zeit vom 1. 10. 23 bis zum 1. April 24 allein vier Millionen Goldmark dadurch gespart hat, daß sie den bei ihr beschäftigten deutschen Beamten nicht die beim Eintritt verpfändeten Bezüge auf Grund der Reichsbezahlungsordnung gezahlt hat. Dazu kommen noch alle die Einparungen für Arbeiter, die jedoch abnehmend wegen Mangel an Unterlagen nicht errechnet werden können. Dieses Verfahren der Regie ist völlig unverständlich, wenn man berücksichtigt, daß gerade die Zinsen des besetzten Gebietes wegen ihrer Verfahrnisse früher den größten Nutzen abgeworfen haben. Bei der Beamtenschaft muß dieses Vorgehen erhebliche Erbitterung hervor, weil man darin eine Inflation zu vergleichen erblickt. Darüber hinaus auch nicht die Tatsache hinweg, daß formell bei der Regie der 8-Stunden-Tag bestehen soll, daß man ferner den bisherigen Urlaub in voller Höhe erteilt, dem Mindesteinkunft von mehreren Hundert Mark können von den wirtschaftlich ungeheuer geschwundenen Eisenbahnbeamten nicht ertragen werden. Wenn auch nicht zuletz, wohl veranlaßt durch die Vorstellungen der Regiebeamten in Mainz und auch direkt in Paris die Regie unter dem Druck der Verhältnisse am 15. Juli nunmehr die Gehälter der deutschen Besoldungsordnung einführt, bleibt doch bestehen, daß die Regie die einstweilige Erhöhung der Gehälter für 1 1/2 Monat statt gesparr hat.

Die Reichsbahnbeamten hatten gehofft, daß der neue Kurs in Frankreich auch ihnen baldigst wieder ihre Heimat und ihr Brot wiederbringen würde. Was ist eine Reihe von Annehmlichkeiten dankenswerter Weise nachlässig gemacht worden, doch was muß das, wenn gleichzeitig damit die Wiederkehr in das alte Amt und die Wiedererlangung der Wohnung nicht gesichert ist. Also lediglich eine lahme Geste, die häufig leider keinen praktischen Erfolg mit sich bringt. Alle diese Schwierigkeiten können nur schwinden, wenn die französisch-deutsche Regie, eine rein politische Einrichtung, die wirtschaftlich vollkommen verfaßt hat, schließend verwindet und die Eisenbahn in die wirtschaftliche Hand des Reiches überträgt, in dem dem Reich das Recht als einheitliches Verkehrsgebiet unter einheitlicher Leitung nach denjenigen Grundregeln der Wirtschaftlichkeit verwalten werden.

Endlich! Ein Erlaß des bayerischen Kultusministeriums verbietet den Schülern der höheren Unterrichtsanstalten, den Fortbildung- und Volkshäusern jede Beteiligung an der politischen Agitation und an Wahlbewegungen, insbesondere die Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln, das Sammeln von Unterschriften für politische Zwecke und dergleichen mehr.

Unternehmertum und Gewerkschaften

Ein offenes Wort des Abgeordneten Erlesen

Zwischen dem Führer der deutschen Unternehmer, Geheimrat Dr. Graf v. Borzigt, und dem Führer der Christlich-Undersüchigen Gewerkschaften ist eine öffentliche in den Fachblättern geführte Auseinandersetzung über wirtschaftliche Einflüsse geführt worden, die allgemeines Interesse beanspruchen kann. Wir geben hier den Schlusssatz des Ausführenden des demokratischen Abgeordneten Erlesen im Wortlaut wieder:

Die Gewerkschaften und insbesondere ihre Führer haben in und nach dem Kriege das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft in das Interesse des Staates so rückständig, so oft zum Keitern ihres Handelns gemacht, daß man ohne weiteres sagen kann: hätten sie getan, was man ihnen fälschlich vormirot, nämlich hätten sie das Agitationsinteresse, das Eigeninteresse mehr in den Vordergrund gestellt, dann ging es ihnen jetzt erheblich besser, als es ihnen wirklich geht. Die Gewerkschaften haben in der Inflationszeit sogar nicht nur gegen ihr wirtschaftliches Interesse, sondern auch gegen das wirtschaftliche Interesse der deutschen Wirtschaft gehandelt, als sie die Inflation nicht schärfer und rücksichtloser besämpft haben. Sie waren damals auf „Mäßigkeitsprinzipien“ getrieben. Sie haben im paffen Widerstand die Staatsinteressen in einseitiger Beborzugung, wie es leider in den Reparationskämpfen vorher die Unternehmerricht nicht getan hat. Sie waren der Ansicht — und vielleicht war das ein Fehler —, daß man nach der Aufhebung des positiven Mittelstandes, nach der Stabilisierung der Mark, jetzt in offener Gemeinschaftsarbeit die kommende schwere Zeit überwinden würde. Das erweist sich als ein Irrtum. Als die Reihen der Gewerkschaften durch die Verteilung gepulvert und leer waren, als die Massen in den Betrieben, teils durch die Verhinderung, teils durch eine heftige Agitation blind und irr gemacht waren, da verschmähte es leider die führende deutsche Unternehmerricht, insbesondere die Schwerindustrie, nicht, den günstigen Augenblick zu nutzen, um die Gewerkschaften, die Verbündeten von gestern zu zerhacken. Das, Herr Borzigt, war vielleicht klug, schien vielleicht gut zu sein, aber — seien wir offen — es war veride. Damit ist ein ungeheures Maß nationaler Gefährdung, nationaler Opferwilligkeit zerschnitten worden und Sie werden einige Jahrzehnte brauchen, ehe diese Wunde geheilt werden kann. Nun haben Sie die Früchte im Reiche: über vier Millionen kommunalwirtschaftliche Stimmen, 68 Kommunisten im Reichstage, schwache Gewerkschaften, Zerfahrenheit in der Arbeiterschaft... Ich darf aus Ihrer Rede auch nicht den gemeinsamen Tagung Ihrer Verbände wohl entnehmen, daß das Ergebnis nicht Ihrem Wunsch, auch nicht dem ihrer Verbandsleitung entspricht. Man darf wohl voraussehen, daß unbeschadet des Gedächtnisses, das viele Ihrer Kollegen in Berlin tragen, in Ihrem Verstande doch die Erkenntnis liegt, daß Sie mit einer staatsbewußten, wirtschaftsintelligen, autorisierenden Arbeiterricht der Wirtschaft besser und leichter weiter aufrücken können, als mit einer regellosen Herde verärgelter, verheerender Individualisten. Wenn das Ihrer Anschauung entspricht, dann lasen Sie es bitte Ihren Kollegen, das man etwas tun muß, um wieder auf diesen Weg zu kommen. Die Schwerindustrie hat Wind gelaut und erdet nun Sturm. Wägen der Reichsverband und die Vereinigung daraus lernen.

Der Volksentscheid über den Achtfünftendag

Verhandlungen der Gewerkschaften
Die Frage der Herbeiführung eines Volksentscheides über das Washingtoner Abkommen ist nach wie vor Gegenstand von Verhandlungen innerhalb der einzelnen Epigonegewerkschaften, wie auch zwischen den Organisations- und rechtlichen Richtungen selbst. Nachdem kürzlich der Bundesausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes seine Stellungnahme zu dieser Frage präzisiert und zur Vorbereitung der Abstimmung die Schaffung eines besonderen Fonds beschlossen hatte, wird am morgigen Donnerstag der Verband des Gewerkschaftsbundes (Christlich-Undersüchigen Gewerkschaften) sich mit diesem Problem beschäftigen und seine Auffassung über diesen

seit gedungen sind, sind leicht zu begreifen, wenn man sich den Zweck vorstellt, mit dem diese Theater an eine künstlerische Aufgabe heranziehen. Es besteht teils der Gedanke Roter eine andere Beziehung zur Kunst, als die des Realtheaters, und wie es immer ist, werden diese Beispiele gute Sitten. Erst seit den Gedrübren Roter haben es alle möglichen Theaterrichtungen gewagt, sich Berliner Bühnen zu bemächtigern, die in der Kunstwelt eine höhere Stellung zu erlangen. Die zu allem eher qualifiziert sind, als zur Leitung eines Theaters überhaupt eine Konzeption zu erziehen. Der Verlust der theatralischen Begabung des Berliner innershalb Deutschlands ist zum großen Teil auf den einfluss der Roter-Bühnen zurückzuführen, die mit ihrem pöbelhaften Lärm und ihren großen Intimitätsinsinuationen die Arbeit der übrigen Theater durch das Abgeben eines erziehungsunfähigen, aber wohlgeschwunden Publikum erschwerend lähmen. Unabhängig von jeder Theaterdirektion und besetzt mit dem Ruf einer unerschöpflichen Kritik, die auch dort, wo sie lange lobte, nicht halt machte, wenn der Gelehrte in die Irre ging, fand ich wohl selten Wäffen und Gewissen besaßen, daß es eine der größten Verdienste der Bühnengemeinschaften war das Berliner Theaterleben wahr, wenn es ihr gelänge, den wachsenden Verhinder die Augen zu öffnen über einen Komplex von Institutionen, der wie eine Krebskrankheit im Körper der Reichshauptstadt wuchert und den auszuheilen eine künstlerische und sittliche Pflicht aller ist, die wollen, daß das deutsche Theater nicht zur Animerklärung von Schlingensiefeln hinabsinkt, die geeignet sind, den Wiederaufbau der Moral und einer freien, mehr verständlichen, noch zweckdienlicher Tätigkeit zu hindern.

Die Bühnengemeinschaft hat die absolute Pflicht, in diesem Kampf nicht zu handeln und sie kann gewiss kein, daß die breite Öffentlichkeit es nicht verstehen würde, wenn die Behörde nach ein Theater — und dazu eine traditionelle Stelle, wie das Kesting-Theater — dem Realismus, der künstlerischen Unzulänglichkeit und der direktionalen Impotenz der Bühne ausliest, die in der Geschichte der deutschen Bühne immer die Rolle eines Hörenden und zerschlagenden Elements spielen werden. Dr. Manfred Georg

Wie wir erfahren, ist die Entscheidung über eine Konzeptionserteilung oder -verweigerung seitens der Behörden nicht zu erwarten. Eine Mahnung, daß die Gedrübren Roter die Spieleraubris für das Kesting-Theater schon in der Tasche hatten, sind sehr.

Man in einem Beschluß niederlegen. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften) dürfte in den nächsten Tagen in seinen leitenden Anhängern Beratungen über die Frage eines Volksentscheides herbeiführen. Mit Anfang des nächsten Monats rechnet man dann wieder mit gemeinsamen Verhandlungen der Epigonegewerkschaften der drei Richtungen, wobei namentlich von den freien und den Christlich-Undersüchigen Gewerkschaften großer Wert auf eine mögliche Vereinnahmung der Angelegenheit und auf die Herbeiführung einer Einheitsfront aller Epigone-Organisationen in der Frage des Achtfünftendages gelegt wird.

Das Düsseldorf-Präsidentium

Zülfendorf, 30. Juli.
Wie die „Zülfendorfer Nachrichten“ mitteilen, wird der frühere sozialdemokratische Gewerkschaftsleiter und jetzige Regierungspräsident in Welleburg, Bergemann, in etwa zwei Wochen die Besätze der Zülfendorfer Verwaltung übernehmen. Obgleich die Besetzung der Zülfendorfer Verwaltung durch Bergemann in der Betreuung Bergemann in der Leitung des Regierungsbezirks Welleburg übernehmen.

Vor einem Staatsreich Aversofus?

Beflagerungsstand in Rumänien
Bukarest, 30. Juli.
Heber ganz Rumänien ist der Belagerungsstand verhängt worden. Die Regierung scheint wichtige Dokumente von einem ehemaligen Minister aus der Partei des Generalis Aversofus zu befragen, aus denen hervorgeht, daß Generalis Aversofus einen Staatsstreich beabsichtigt und die Regierung Watanian zu stürzen und eine Diktatur zu proklamieren.
Die Gerüchte, daß in Rumänien eine Umwälzung bevorsteht, wollen nicht schweigen. Die Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung zeigen, wie ernst die Lage ist.

Neue Hochwasserkatastrophe in China

Eintausend Ortshafen überflutet — Zwei Millionen Obdachlos
New-York, 30. Juli.
Die erst kürzlich von einer Hochwasserkatastrophe heimgeführten Provinzen Chinas sind von einer neuen Heberichung in Gefahr betroffen worden. Nach einem Telegramm der „New Times“ sind die Flüsse infolge Ingehalt anhaltender Regen über die Ufer gestreten, so daß über eintausend Ortshafen vollständig überflutet sind. Auch Zientin scheint bedroht, da die Gefahr besteht, daß die Deiche den genossenen Druck der Wasserfluten nicht aushalten. Betroffen sind vor allem die Provinzen Szechuan und Szechin. **Die Zahl der Wohnungslosen beträgt 2 Millionen.** An mehreren Stellen des Landes sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Felling selbst ist nicht bedroht. Es besteht aber die Gefahr, daß das vom Verkehr abgetrennt wird, da die Eisenbahnen schwer beschädigt sind. Am meisten ins Gewicht fällt aber die ungeheure Erntelosen, die erneut das Verhungern großer Massen anfangen könnten. — Aus Tokio treffen ähnliche Berichte aus dem Kwangtschowgebiet ein. Infolge anhaltender Regenfälle sind 800 Hauer eingegeschwemmt.

Großer Brand in Saloniki

Kom, 30. Juli.
In Saloniki hat ein großer Brand des Stadtheaters stattgefunden und alles Leben genommen. Der Schaden ist ungeheuer, auch Menschen sind ums Leben gekommen.

München, 30. Juli.

Gestern Abend geriet eine an der Bahnhofsinsel München gelegene Halle, in der sich landwirtschaftliche Maschinen, landwirtschaftliche Geräte, landwirtschaftliche Geräte und landwirtschaftliche Geräte befanden, in Brand. Drei Feuerwehreinheiten arbeiteten nahezu vier Stunden an der Brandstätte. Ein nebenan befindlicher großer Holzspeicher, in dem getrocknete Laubloster lagerte, geriet ebenfalls in Brand, beides in der Folgezeit stehende Gebäude, die in brennendem Zustand von einer Luftmotie weggesaugt werden mußten. Reichswehr wurde zu Vernehmung von Arbeitern herangezogen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden soll sehr bedeutend sein.

Bosoni als Bibliophile

Der große Tonkünstler Bosoni, der jedoch verstorben ist, gehörte zu den größten Bibliophilen Deutschlands. Schon seit vielen Jahrzehnten war er ein händiger Käufer und Aufwüchtlungen, die sich mit dem Verkauf seltener und kostbarer Bücher befassen. Er gehörte zu den größten Kennern besonders der Handschriften der deutschen Literatur. Man konnte ihn fast überall in den alten Buchantiquariaten sehen, umgeben von einer ungeheuren Anzahl seltener Schriften, die er mit besonderer auf Jahre des Erdendens aufzufinden, kurz auf alle Angelegenheiten, die ein Kaufmann sein, und aus denen er die wirtschaftliche Qualität des Buches erriet. Besonders hatten es ihm die illustrierten Werke der deutschen Literatur angehen. Die kleinen genealogischen Kalender mit den Kupferplatten von Gedenkwäffern, Mei u. a. berühmten deutschen Kupferdrucken, laufe er wo er sie erhalten konnte. Eine besondere Vorliebe hatte er für die Handschriften und illustrierten Werke von Goethe. Seine Bibliothek weist eine ungeheure Anzahl von Goethe-Schriften auf, wie sie vielleicht irgend ein Sammler zusammengebracht hat. Man weiß ja, daß die Goethe-Literatur einen ungeheuren Umfang angenommen hat und daß es wohl noch keinem gelungen ist, eine wirklich vollständige Sammlung aller Goethe-Schriften zusammenzubringen. Auch alle Druck waren eine Leidenschaft. Die Gesamtzahl des 16. und 18. Jahrhunderts und vor allen Dingen alle Auflagen. Er galt nicht nur als wohl verständlich, als einer der größten Kenner der Epigonehandschriften, sondern auch als ein leidenschaftlicher Sammler aller dieser Kleinigkeiten.

Wenn man das Lebenswerk dieses Künstlers betrachtet, so ist es unverkennlich, daß er gerade dem Bücherwurm so viel Interesse und vor allen Dingen so viel Zuneigen konnte, denn er sammelte ganz systematisch, und das legt eine große Kennerhaftigkeit voraus.

Ein Stumpfen für die Sorbonne. Der amerikanische Finanzmann Huntington, der bereits verschiedene Stiftungen für Frankreich gemacht hat, hat der Sorbonne in Paris 250 000 Franken überwiesen.

Die Roter-Bühnen

Unter Theaterkritik hat in dem Kunstglossar ein das gelungenerer die Bühnengemeinschaft folgende Charaktere überreicht:

Mit dem Auftreten der Gedrübren Roter begann die künstlerische und moralische Verelendung des Berliner Theaterlebens. Gatten bis dahin sehr gefährliche Theaterunternehmen immerhin verlor, Perioden der Spielzeit, die nicht mit hochwertigen Zugründen ausgefüllt waren, durch solche auszufüllen, in denen qualitativ Wertloses gegeben wurde, so haben die Gedrübren Roter nicht einmal die Kunstlichkeit einer Unfähigkeit, die sie hinter den besten Theater der Provinz zurücklassen läßt, verstanden, sie ihre Bühnen in Antikonturen, in die das Publikum zu hinein-gespielt werden sollte, wie in irgendwelchen anderen nächtlichen Vergnügungssale.

Eine baltanisch zu meinde, es auch im Taktschlägen unwahre Reflekt, eine groteske Auswirkung des Starbims, wie ein auf die schlechtesten Instanz und auf die Verdübelung der Wölfe des Theaterpublikums gerichteter Spielplan sowie eine skrupellose Amerkanisierung in schlechten Sinne tragen dazu bei, die von den Gedrübren Roter geleiteten Bühnen das werden zu lassen, was sie heute sind, nämlich Abbilder von Theatern, wie sie nicht sein sollen: schlechter Kunst, Kunst und Kulturpolitik, wie der Herr Reichsanzalt Welkhaft seine es über sich bringen konnte, in seinem Gutachten den Roter-Bühnen auch nur irgend welche künstlerischen Qualitäten zuzugestehen. In seiner zehnseitigen Tätigkeit als Theaterkritiker habe ich niemals und nirgends so geradezu sinnliche Auf-führungen gesehen, wie im Zrianon, Residenz und Kleinen Theater. Der Ruf der Roter-Bühnen ist ein sehr gerühmter. Jeder versteht unter ihm Schmierentheater, die mit großstädtischen Mitteln und Kanovnen, ernsthafte Bühnen zu sein, vorzuführen.

Nicht eine eigene neue Idee, nicht eine einzige wichtige Leistung wurden im Laufe der Jahre von den Direktoren Roter herausgestellt. Es handelt sich bei ihnen um geistig ungebildete Kleinbürger, die einen gewissen Geschicktsinn und eine gewisse Gerissenheit mit einer Agilität verbinden, die die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse im Berliner Theaterbetrieb für ihre Zwecke auszunutzen weiß. Der einmal mit Mitgebern der Roter-Bühnen gesprochen hat, hat ohne weiteres Einsicht bekommen in diese Menschenmähle, in der jeder künstlerische Ehrege geschäftsmäßig gemahlen wird. Die Anzahl von Behörderen, die in dieser Hinsicht an die Öffentlichkeit

Der Volkspark Jungfernhöhe

Eine Stätte für Volkserholung - Ein See mit Badeanstalt - Breite Spielwiesen
Gartentheater mit 2500 Plätzen

Die Stadt Charlottenburg hat im Jahre 1904 das etwa 100 Morgen große Grundstück in der Jungfernhöhe vom Hofe erworben und einen Volkspark geschaffen. Der bis heute täglich den Ziel dieser Tausender Menschen, die in ihnen eine Erholungsstätte finden.

Das große Gelände das zum Namen des Gartenbauers Gerwin Barth aus seinen Blauheide in einer modernen und mit Anlagen aller Art ausgestatteten Park umgewandelt ist, gibt die Gelegenheit, dort auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. Im Jahre 1920 haben die Arbeiten zur Umgestaltung der Jungfernhöhe begonnen und nun präsentiert sie sich in neuem Gewände. Unter vollendeter Führung des Stadtdirektors Barth hat die erste Anlage und zahlreiche Fußwege in zweifacher Form das Volksparke mit seinen etwa 150 Hektar großen, Rasen- und Weidenflächen und Auen. Zahlreiche und feine Spazierwege mit Erholungsplätzen und Ruheplätzen finden die Besucher in ausreichender Zahl. Der künstlich geschaffene, etwa 75 ha große See mit Badeanstalt wird vom Wasserwerk und Schwimmbad zugeführt. Zahlreiche Bäume zur Verschönerung dieses Parkes befinden sich bereits im Pflanz- und Anpflanzungsstadium zur Aufnahme von 8000 Bäumen mit Unterholz- und Verpflegungsräumen. Gegenwärtig hat 1500 Charlottenburger Kinder erzieherisch und spielen dort ihre Ferienzeit. In der neuen Wohnstätte hat unter der Leitung des Direktors Barth und anderer Treiben vergeht den Kindern der Tag schnell. Gestirnt, gefestigt und gebraunt sehen die Pfingstlinge allabendlich ins Elternhaus zurück.

Weiter südlich dehnen sich weite Spielwiesen aus, die besonders Jugendvereine Gelegenheiten zu Spielen, Festlichkeiten und

sonstiger Unterhaltung bieten. Umweit davon erhebt sich das feine fertige Gartentheater, das in seiner Anlage und unumwundener Umgebung einen besonderen Reiz des Volksparks darstellt. Mittels im Waldgebiet, eingefasst von hochwuchrigen Laubbäumen und Kiefer, bietet sich der Zuschauer, der 2500 Plätze besitzt und in dem Volkspark, Gelände- und Musikaufführungen stattfinden sollen. Ein großes Restaurant am See und verschiedene kleinere Musikantischen sorgen für die leisesten Bedürfnisse des Publikums.

Für die weitesten Kreise Groß-Berlins ist die Jungfernhöhe eine gern besuchte Erholungsstätte. Sie wird auch eine Stätte edler Volksgemeinschaft und gesunder Volkserziehung werden. Seit vor Jahren, veranstaltet das Reichsamt Charlottenburg am Sonntag, 24. August, ein großes Volks- und Kinderfest, für das sich etwa 20 Vereine zur Verfügung gestellt haben und durch Konzert, Gesang, Kestationskunst, turnerische Vorführungen, Fußballspiele, Schwimmbühnen, Holpertheater, Feuerwerk und großes und abwechslungsreich angelegtes Programm zum Besten aus dem erholungsreichen Sommerfesten zu vollsten Genüssen führen werden.

Es ist zu wünschen, daß der neue Volkspark Jungfernhöhe, dessen feine Gestaltung größtenteils aus Spenden der vom Reichsamt Charlottenburg geleisteten Unterstützung hervorgeht, im nächsten Sommer ein Werk der Volkserziehung und der Volkserholung werden, immer wieder eine Stätte werden, die unteren Volksteilen Erholung des durch die harte Berufsarbeit angelegten und gekümmerten Körper in gesunder, freier Luft und in schöner Umgebung gewähren kann.

Schluß wurde daraufhin auf seiner Arbeitsstelle in Seinerdorf besetzt.

Frau gehängt und in die Zelle gebracht werden. Wegen Unentschieden und tätlichen Angriffs auf einen Kriminalbeamten wurde der Unterführungsrichter vorgeführt.

Ein neues Opfer Haarmanns

Barmen, 29. Juli. (Ga.)

Am März vorigen Jahres verlich ein 30jähriger junger Mann die Bestrafung seiner Eltern, um auswärts Arbeit zu finden. Nach drei Tagen bekam ein Bekannter von ihm als letztes Lebenszeichen eine auf dem Bahnhof in Hannover geschriebene Karte. Jetzt ist bei dem Wärter Haarmanm ein Antrag gestellt worden, mit A. S. den Angehörigen des Toten und Familienangehörigen des Toten zu ermitteln, woher das Verbrechen begangen wurde. Die Eltern haben infolge Schwere des Falls ein Gesuch um Vergebung ihres Sohnes zu bekommen.

Rad unterhalb von 300 000 Reichsmark in der 35 Jahre alte Schulmeister Johannes Barth aus Dortmund verlor am 22. August die 100 Meter und unterließ, auf dem Gelände vor, einen gestohlenen Schmuck, ein weißes Gold, braune Augen, ein typisches Haar und eine Leinwand mit dem roten Band. Er besitzt eine gute Wohnung. Geheiratet ist er nun 31 Jahre alt und hat einen gemeinsamen Sohn, geboren August. Das Paar führt wohlhabend zufriedene Existenz. Mitteilungen über sein Aussehen an Kriminalbeamten, Barter, Zentrale A. 1. im Weisgericht.

Angeworben auf öffentlichen Plätzen im Bezirk Wedding finden in nächster Zeit am morgigen Morgen am 30. August 1924, abends 7 Uhr auf dem Sportplatz. Die Angeworbenen sind Angehörige von Vereinen des Deutschen Arbeiter-Sportbundes.

Berliner Handelszeitung Gut behauptet

Die Börse begann wiederum in gut behaupteter Haltung. Das Geschäft war jedoch nicht mehr ganz so lebhaft wie am Vorgest. Die bei der gewerkschaftlichen Börsenspekulation das Bedürfnis besteht, Besondere Vorteile vorzuziehen. Auch wurden größere Abgaben von Seiten der Reichsregierung angekündigt. Dagegen besteht bei dem Publikum nach wie vor Kaufneigung, so dass die herauszukommende Ware nicht Aufnahme bei teilweise etwas höheren Kursen fand.

Devisen- und Bankenkurse

Bankknoten	30. 7. Geld-Erf.	2. 7. Geld-Erf.	30. 7. Geld-Erf.	29. 7. Geld-Erf.
Deutschland	100.00	100.00	100.00	100.00
100 Reichsmark	67.52	67.52	67.52	67.52
100 US-Dollar	11.41	11.41	11.41	11.41
100 Franken	6.51	6.51	6.51	6.51
100 Pfund	10.47	10.47	10.47	10.47
100 Schweizerfr.	1.66	1.66	1.66	1.66
4 1/2 % Amerikaner	1.363	1.375	1.355	1.345
12 1/2 % Amerikaner	2.97	3.01	2.94	2.91
100 Japaner	12.39	12.44	12.44	12.44
100 Australier	5.61	5.61	5.61	5.61
100 Russen	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Indisch	1.91	1.91	1.91	1.91
100 Araber	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Belgier	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Niederländer	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Portugiesen	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Spanier	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Italiener	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Griechen	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Japaner	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Australier	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Indisch	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Araber	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Belgier	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Niederländer	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Portugiesen	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Spanier	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Italiener	1.24	1.24	1.24	1.24
100 Griechen	1.24	1.24	1.24	1.24

Wetterausblick für morgen in Berlin und Umgegend. Heiter, nachmittags mit leichten Regenschauern, später wieder einmüde Nachfröhen.

Wegeneinrichtungen für Deutschland. Ein Eisenbahn- und Luftverkehr im Reich und Ausland sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Bericht über die Roboterfabrik. Die Roboterfabrik in Berlin ist seit Ende letzten Jahres im Bau. Die ersten Roboter sind im Juli dieses Jahres fertiggestellt. Die Roboter sind im Juli dieses Jahres fertiggestellt.

Der Frauenrod in Charlottenburg

Zwei neue Spuren

An der Wohnfläche gegen die ehemaligen Polizeibehörden im Jahre 1912 hat die Charlottenburger Polizei zwei neue wichtige Spuren. In der Wohnung der Erwerbstätigen in dieser Lage ein Brief an die geteilte Frau Köhler an, der dem Bahnhofsmittel Berlin-Hannover... Aus diesen Grunde fuhr der Kriminalkommissar... im Auftrag des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, nach Hannover und kehrte dort eingehende Ermittlungen ein. Er konnte feststellen, daß Schobert bereits am 20. Juni aus dem Dienst der Schutzpolizei ausgeschieden war, da er sich verschiedene Ermittlungsstellen hatte aufsuchen können. Der Brief war von einem Mädchen in Hannover geschrieben, das mit dem Vater seit langer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Es konnte weiter ermittelt werden, daß Schobert in der letzten Zeit ein ungewöhnliches Leben geführt hat. Die Polizei ermittelt die Spuren unter Mitteilung der großen Strafkammer der Berliner Justizbehörden.

Wegen des wichtigen Sachverhalts wurde gegen die Frau Köhler eine Besondere Ermittlung angeordnet. Die Frau Köhler wurde am 20. Juni um 11 Uhr morgens im Jahre 1924 in der Wohnung der Erwerbstätigen in dieser Lage ein Brief an die geteilte Frau Köhler an, der dem Bahnhofsmittel Berlin-Hannover... Aus diesen Grunde fuhr der Kriminalkommissar... im Auftrag des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, nach Hannover und kehrte dort eingehende Ermittlungen ein. Er konnte feststellen, daß Schobert bereits am 20. Juni aus dem Dienst der Schutzpolizei ausgeschieden war, da er sich verschiedene Ermittlungsstellen hatte aufsuchen können. Der Brief war von einem Mädchen in Hannover geschrieben, das mit dem Vater seit langer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Es konnte weiter ermittelt werden, daß Schobert in der letzten Zeit ein ungewöhnliches Leben geführt hat. Die Polizei ermittelt die Spuren unter Mitteilung der großen Strafkammer der Berliner Justizbehörden.

Großfeuer in Moabit

Der Brand hat sich am frühen Morgen in der vergangenen Nacht in Berlin und Charlottenburg Feuer aus dem Grundstück Erdingerstraße 11, Gegen 2 Uhr nachts beobachteten mehrere Leute auf dem Balkon einen hellen Feuerchein. Als die Feuerwehr auf der Brandhöhe erschien, fand bereits der gesamte Dachstuhl im Flammen. Das Feuer hatte eine Höhe von etwa 20 Metern erreicht. Die Feuerwehr, die mit 200 Mann und 100 Pumpen erschien, konnte das Feuer nur mit großer Mühe zu löschen. Der Brand hat sich am frühen Morgen in der vergangenen Nacht in Berlin und Charlottenburg Feuer aus dem Grundstück Erdingerstraße 11, Gegen 2 Uhr nachts beobachteten mehrere Leute auf dem Balkon einen hellen Feuerchein. Als die Feuerwehr auf der Brandhöhe erschien, fand bereits der gesamte Dachstuhl im Flammen. Das Feuer hatte eine Höhe von etwa 20 Metern erreicht. Die Feuerwehr, die mit 200 Mann und 100 Pumpen erschien, konnte das Feuer nur mit großer Mühe zu löschen.

„Bauer-Berlin, die arme schwache Frau.“ Die fälschlich wegen Verleumdung von Kriminalbeamten zu einem Monat Gefängnis verurteilte wurde, wird sich nach dem Strafgericht zu neuem Antreten haben. Seit ihr die Unterführungslöhne in vollem Maße ausgerichtet wurde, hat die Strafe als verbüßt, und sie freut sich wieder der Freiheit. Am Samstagabend hielt sie sich wieder in der Gegend des Anhalter Bahnhofes auf, geriet in eine Schmutzwandlung mit einem Mann in Strick und zeigte sich mit ihm auf der Straße. Ein Kriminalbeamter, der vorüberging, bemerkte sich daran nicht, ein Beamter der Schutzpolizei jedoch verfolgte die Streitenden aufsehen und nach der Straße. Während des Verhörs erwiderte auf der Kriminalkommission, Bauer-Berlin erkannte ihn wieder, beschimpfte ihn und stürzte sich auf ihn, faum daß sie ihn gehen hatte. Nur mit Mühe konnte die „arme schwache“

Kurszettel der Berliner Börse vom Mittwoch, den 30. Juli 1924.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr)		In Milliarden Prozent		Unnotierte Werte	
Werte	Kurs	Kurs	Werte	Kurs	Werte
100 Reichsmark	67.52	100 Reichsmark	67.52	100 Reichsmark	67.52
100 US-Dollar	11.41	100 US-Dollar	11.41	100 US-Dollar	11.41
100 Franken	6.51	100 Franken	6.51	100 Franken	6.51
100 Pfund	10.47	100 Pfund	10.47	100 Pfund	10.47
100 Schweizerfr.	1.66	100 Schweizerfr.	1.66	100 Schweizerfr.	1.66
100 Amerikaner	1.363	100 Amerikaner	1.375	100 Amerikaner	1.355
100 Japaner	12.39	100 Japaner	12.44	100 Japaner	12.44
100 Australier	5.61	100 Australier	5.61	100 Australier	5.61
100 Indisch	1.91	100 Indisch	1.91	100 Indisch	1.91
100 Araber	1.24	100 Araber	1.24	100 Araber	1.24
100 Belgier	1.24	100 Belgier	1.24	100 Belgier	1.24
100 Niederländer	1.24	100 Niederländer	1.24	100 Niederländer	1.24
100 Portugiesen	1.24	100 Portugiesen	1.24	100 Portugiesen	1.24
100 Spanier	1.24	100 Spanier	1.24	100 Spanier	1.24
100 Italiener	1.24	100 Italiener	1.24	100 Italiener	1.24
100 Griechen	1.24	100 Griechen	1.24	100 Griechen	1.24
100 Japaner	1.24	100 Japaner	1.24	100 Japaner	1.24
100 Australier	1.24	100 Australier	1.24	100 Australier	1.24
100 Indisch	1.24	100 Indisch	1.24	100 Indisch	1.24
100 Araber	1.24	100 Araber	1.24	100 Araber	1.24
100 Belgier	1.24	100 Belgier	1.24	100 Belgier	1.24
100 Niederländer	1.24	100 Niederländer	1.24	100 Niederländer	1.24
100 Portugiesen	1.24	100 Portugiesen	1.24	100 Portugiesen	1.24
100 Spanier	1.24	100 Spanier	1.24	100 Spanier	1.24
100 Italiener	1.24	100 Italiener	1.24	100 Italiener	1.24
100 Griechen	1.24	100 Griechen	1.24	100 Griechen	1.24